

Mein Kind lernt mehr
als eine Sprache

Kindlicher Spracherwerb



Informationsbroschüre

Herausgeberin

SAL-Verlag, Zürich und Rorschach

Feldeggstrasse 69, CH-8008 Zürich

Verlag der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Logopädie

Autorin

Prof. Dr. Andrea Haid

Logopädin und Linguistin

andrea.haid@shlr.ch

Überarbeitete Version aus dem Dissertationsprojekt „Früherfassung von sprachlichen Auffälligkeiten im Kindesalter“

Universität Wien, Institut für Sprachwissenschaft

Illustrationen: Alena Schulz

Layout und Satz: www.reanimation.cc

Der kindliche Spracherwerb

„Die Sprache gleicht dem im
Stein schlummernden Feuerfunken ...

... Ehe man gelernt hatte, ihn hervorzulocken, schien sein Dasein nur durch ein Wunder erklärlich. Einmal entzündet, pflanzt er sich mit unglaublicher Leichtigkeit fort.“

Wilhelm von Humboldt

Der kindliche Spracherwerb ist ein faszinierender Prozess, bei dem Kinder innerhalb eines begrenzten Zeitfensters die sprachlichen Strukturen ihrer Umgebung mühelos und ohne gezielte Instruktionen lernen. Kinder bringen angeborene Fähigkeiten zum Spracherwerb mit, damit sich jedoch diese Fähigkeiten entfalten können, ist das sprachliche Angebot aus der Umgebung notwendig und ganz wichtig.

Der Spracherwerb setzt bereits vor der Geburt ein und mit etwa vier Jahren gelten die meisten sprachlichen Komponenten als erworben. Diese Zeitspanne wird auch als sensible Phase bzw. kritische Periode bezeichnet, da Kinder für sprachliche Strukturen besonders aufnahmefähig sind und damit Sprache ohne große Anstrengung erlernen.

Grundsätzlich verläuft der Erwerb der menschlichen Sprache bei allen Kindern sehr ähnlich. Folglich lassen sich Meilensteine ableiten, die besagen, über welche sprachliche Komponente ein Kind wann verfügen sollte. Was jedoch die genaue zeitliche Angabe betrifft, lassen sich bei Kindern Unterschiede erkennen. Diese gehen mit einem individuellen Erwerbsverlauf einher.

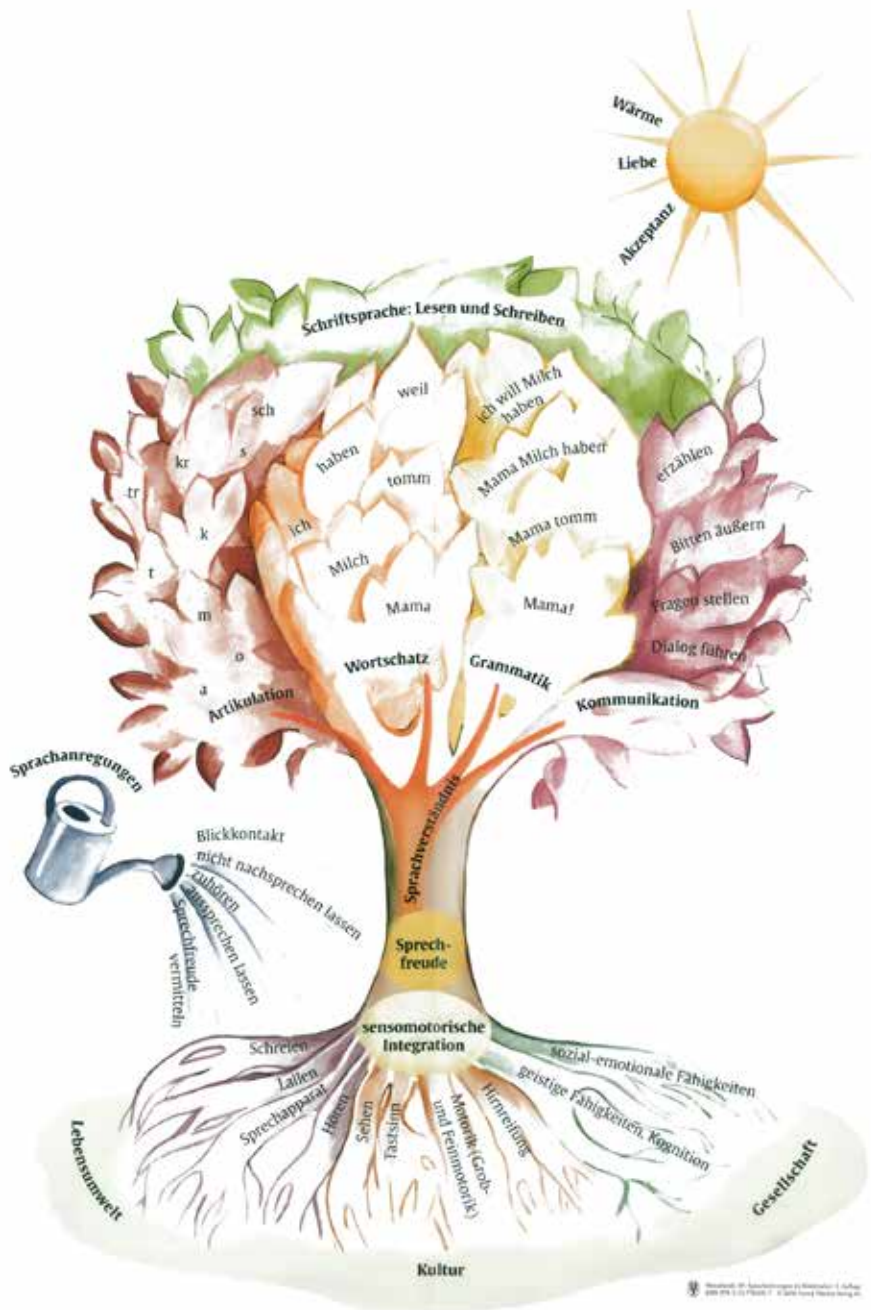
Wenn Kinder in ihrem Spracherwerb mit zwei oder mehreren unterschiedlichen Sprachen konfrontiert sind und folglich mehrere Sprachsysteme erwerben, wird dies bei zwei Sprachen als Zweisprachigkeit bzw. Bilingualismus und bei mehr als zwei Sprachen als Mehrsprachigkeit bzw. Plurilingualismus bezeichnet. Zwei- aber auch Mehrsprachigkeit bedeutet, mehrere Sprachen verstehen und sprechen zu können. Viele mehrsprachig aufgewachsene Menschen geben an, in den erworbenen Sprachen zu denken und zu fühlen, wobei eine genaue Definition von Mehrsprachigkeit teils unterschiedlich sein kann.

Was die Speicherung und die Organisation der einzelnen erworbenen Sprachen im Gehirn betrifft, gibt es rege Diskussionen. Einerseits wird von einer gänzlichen Trennung der einzelnen Sprachsysteme ausgegangen, andererseits werden eine gegenseitige Beeinflussung und damit ein Sprachenkontakt angenommen. Studien haben diesbezüglich jedoch gezeigt, dass Menschen, die vor dem dritten Lebensjahr mehrere Sprachen gleichzeitig erlernen, diese im selben neuronalen Netzwerk im Gehirn ablegen und damit sehr schnell und effektiv sprachliche Komponenten abrufen können. Menschen hingegen, die einsprachig aufwachsen, bauen für jede weitere Sprache, die sie später erlernen, ein eigenes neuronales Netzwerk auf.

Die Fähigkeit, mehrere Sprachen zu beherrschen, stellt in der heutigen Gesellschaft für jeden Menschen eine große Bereicherung dar und ist in vielen Ländern ganz selbstverständlich. Grundsätzlich sind bei mehrsprachig aufgewachsenen Menschen selten alle Sprachen gleich stark ausgebildet. Meist gibt es eine stärker und eine schwächer ausgeprägte Sprache. Diese Unterscheidung hängt meist von Faktoren wie der Familiensprache, der Sprache des Landes, in dem die Person wohnt, der aktuellen Sprachkontakte, der persönlichen Motivation oder des Gesprächsthemas, das gerade diskutiert wird, ab.

Der Erwerb von zwei Sprachen stellt für ein spracherwerbendes Kind grundsätzlich keine Überforderung dar, sofern gewisse Aspekte, die auf Seite 10 und 11 weiter angeführt sind, berücksichtigt werden. Vielmehr verfügen mehrsprachig aufwachsende Kinder über ein stärker ausgeprägtes Sprachbewusstsein und den großen Vorteil, eine weitere Sprache viel müheloser zu erlernen. Zusätzlich sind mehrsprachig aufwachsende Kinder kognitiv besonders flexibel, haben eine bessere Raumvorstellung und verfügen über ein spezielles Sprachempfinden.

Eltern oder Bezugspersonen können den Spracherwerb ihres Kindes unterstützen, beobachten und wenn nötig fördernd eingreifen. Die vorliegende Broschüre soll einen Einblick in die wesentlichen Punkte bzw. Meilensteine des kindlichen Spracherwerbs geben und aufzeigen, wann der Spracherwerb als auffällig zu werten ist, bzw. wie Kinder im Erwerb ihrer sprachlichen Fähigkeiten unterstützt werden können.



Quelle und genauere Erklärungen zum Sprachbaum unter:

Wendland, Wolfgang (2006): *Sprachstörungen im Kindesalter*. 5., vollständig überarbeitete Auflage. Thieme Verlag.

Voraussetzungen für den kindlichen Spracherwerb

Wie lernt ein Kind seine Sprache?

Damit der kindliche Spracherwerb problemlos verlaufen kann, sind unterschiedliche Voraussetzungen notwendig. Der Sprachbaum nach Wendlandt illustriert sehr anschaulich, wie der Spracherwerb verläuft und vor allem, was für den Spracherwerb wichtig ist. Die Illustration des Sprachbaumes lässt sich auch auf die Mehrsprachigkeit übertragen. Im Folgenden wird der Sprachbaum kurz erläutert.

Wurzeln



Die Wurzeln symbolisieren die für den kindlichen Spracherwerb notwendigen Voraussetzungen. Neben der motorischen Entwicklung sind auch die geistige Entwicklung und intakte Sinnesfunktionen wie Hören oder Sehen wichtig. Je besser die einzelnen Wurzeln in ihrer Fähigkeit ausgeprägt sind, desto stärker ist der Baum verankert. Beeinträchtigungen einzelner Wurzeln müssen frühzeitig erkannt und behandelt werden, um den Spracherwerbsprozess bestmöglich zu unterstützen.

Stamm



Der Stamm steht für Sprechfreude und Sprachverständnis. Grundsätzlich sollen die Sprache und das Sprechen den Kindern Freude machen und Kinder sollten erkennen, dass Sprache ein Kommunikationsmittel zum Informationsaustausch darstellt. Im Rahmen des Spracherwerbsprozesses verstehen Kinder anfänglich viel mehr im Vergleich zu dem, was sie selbst aktiv produzieren. Im Falle einer Mehrsprachigkeit kann sich die zweite Sprache aus dem Stamm der ersten Sprache entwickeln.



Krone

Die Krone verdeutlicht einzelne Teilbereiche von Sprache: Artikulation, Wortschatz, Grammatik und Kommunikation. Kinder lernen die einzelnen Laute ihrer Erstsprache(n), den Wortschatz, die grammatischen Regeln und die grundlegenden kommunikativen Komponenten. Die Ausprägung und vor allem das Wachstum der Krone sind bei jedem Kind unterschiedlich. Schwierigkeiten beim Erwerb der Fähigkeiten in den einzelnen genannten Bereichen sind möglich. So gibt es Kinder, die bestimmte Laute lange nicht (korrekt) aussprechen können, über zu wenig aktiven Wortschatz verfügen oder grammatische Fehler machen, die nicht als altersentsprechend einzustufen sind.

Für einen unauffälligen Spracherwerb ist es wichtig, dass Kinder Freude und Spaß am Sprechen haben. Für die Entwicklung und Entfaltung der sprachlichen Fähigkeiten sind zusätzlich eine kulturelle Einbettung und eine intakte Lebensumwelt notwendig. Im übertragenen Sinn sind sie das benötigte Wasser für die Erde und die Sonnenwärme für den gesamten Baum.



Der Spracherwerb verläuft bei allen unauffälligen Kindern zwar in gleicher Weise, aber unterschiedlich schnell und mit individuellen Variationen (z. B. im Erwerb des Wortschatzes). Der Sprachbaum ist, wie ein jedes Kind auch, einzigartig.

Meilensteine des kindlichen Spracherwerbs

Wann sollte ein Kind welche sprachlichen Fähigkeiten beherrschen?

Im Verlauf des kindlichen Spracherwerbs lassen sich einzelne Meilensteine der Sprachentwicklung erkennen, die für viele natürlichen Sprachen gelten. Bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern können verschiedene Phasen unterschieden werden, welche im Folgenden am Beispiel des gleichzeitigen Erwerbs von zwei Sprachen (Doppelspracherwerb) aufgezeigt werden.



Phase I: Mischsprache (bis ca. zwei Jahre)

Das erste Lebensjahr ist dominiert vom Lallen, dem Beginn des Sprachverständnisses und dem ersten Wort (= eine lautliche Form mit einer konkreten Bedeutung), welches im Alter zwischen 10 und 12 Monaten auftritt. Bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern kommen die Wörter der Phase der Einwortäußerungen aus beiden Sprachen und werden beliebig verwendet, egal welcher Sprechpartner sich gerade mit dem Kind unterhält. Kinder produzieren die einzelnen Wörter dabei ganz unterschiedlich in den beiden Sprachen. Sie können Wörter in beiden Sprachen benennen oder nur ein Wort aktiv verwenden oder die beiden Wörter mit unterschiedlicher Bedeutung aktiv einsetzen.



Phase II: Zwei Grammatiksysteme entwickeln sich

Im Alter zwischen 18 und 24 Monaten sollten Kinder über etwa 50 aktive Wörter verfügen. Im Anschluss daran setzt die Phase der Zwei-Wort-Äußerungen ein, in der Kinder beginnen, zwei Wörter miteinander zu verbinden und damit die sprachliche Ausdrucksmöglichkeit zu erweitern. Kinder, die mehrsprachig aufwachsen, beginnen in dieser Phase zwischen den einzelnen Grammatiksystemen zu unterscheiden und es wird nach und nach erkennbar, welchem System der beiden Sprachen eine produzierte Äußerung zugeordnet werden kann.

Im weiteren Entwicklungsverlauf nimmt die Anzahl der aneinander gereihten Wörter zu, der kindliche Wortschatz vergrößert sich fortlaufend und Kinder beginnen zunehmend komplexer gebildete Sätze zu produzieren.



Phase III: Sprachentrennung

In der Phase der Sprachentrennung beginnt das Kind zu erkennen, dass verschiedene Menschen unterschiedliche Sprachen sprechen können und je nach Sprechpartner die Sprache gewechselt werden kann bzw. muss. Grundsätzlich gilt, dass ein Kind mit vier Jahren diese Fähigkeit der Differenzierung, unabhängig von der jeweilig erworbenen Sprachkompetenz, beherrschen sollte. Bis zum 4. Lebensjahr haben Kinder auch die meisten sprachlichen Komponenten der Sprache bzw. Sprachen ihrer Umgebung erworben. Der Spracherwerb gilt damit als größtenteils, aber noch nicht vollständig, abgeschlossen. In den folgenden Jahren erlernen Kinder noch weitere teils sehr komplexe und schwierige Aspekte sprachlicher Strukturen ihrer Zielsprachen.

Umgang beim Erwerb von mehreren Sprachen

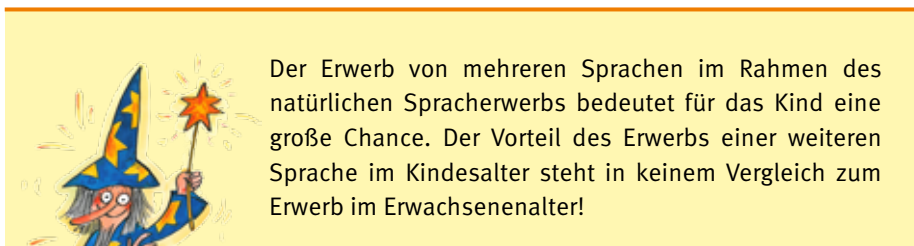
Was muss im Umgang mit mehrsprachig aufwachsenden Kindern berücksichtigt werden?

Wenn Kinder mehrsprachig aufwachsen, ist es ganz wichtig, bestimmte Aspekte in Bezug auf den Umgang mit den Umgebungssprachen des Kindes zu berücksichtigen. Damit lässt sich großteils vermeiden, dass Kinder keine der zu erlernenden Sprachen lückenhaft erwerben und schlussendlich jede Sprache unauffällig beherrschen.

Folgende Punkte sind bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern zu berücksichtigen:

- ★ **Kinder sollten die zu erwerbenden Erstsprachen nur von Erstsprachlern hören!** Eltern sind dazu aufgefordert, nur in ihrer eigenen Erstsprache(n) mit dem Kind zu kommunizieren und nicht zu versuchen, trotz eingeschränkter eigener Sprachkenntnisse dem Kind eine andere Sprache näherzubringen. Dies betrifft vor allem Familien mit Migrationshintergrund, in denen die Eltern die Sprache des Gastlandes nicht vollständig beherrschen und trotzdem mit ihren Kindern genau in dieser Sprache sprechen.
- ★ **Kinder sollten so früh wie möglich mit der zweiten bzw. dritten Sprache konfrontiert werden, damit sie sich beim Erlernen der einzelnen Sprachen leichter tun.** Denn es gilt, je früher ein Kind eine Sprache hört, desto leichter kann es diese erwerben. Wenn Kinder sehr früh bzw. von Geburt an zwei Sprachen gleichzeitig erwerben, spricht man von einem Doppelspracherwerb.
- ★ **Die zu erwerbenden Sprachen sollten an bestimmte Personen bzw. bestimmte Situationen gebunden sein** (eine Person – eine Sprache, ein Ort – eine Sprache), damit für das Kind eine klare Trennung der Sprachen erkennbar ist. Beispielsweise spricht die aus Deutschland stammende Mutter mit dem Kind immer in Deutsch und der aus England stammende Vater Englisch. Damit hat das Kind die Chance, die korrekte Grammatik und den Wortschatz beider Sprachen zu erwerben.
- ★ **Versuchen Sie authentische Kommunikationssituationen zu schaffen und die Wahl der Sprache der jeweiligen Situation anzupassen.**

- ★ **Die Sprachen, die das Kind erwirbt, sollten nicht innerhalb eines Satzes gemischt werden. Sprachliche Verwirrung des Kindes kann damit vermieden werden.** Wenn das Kind beginnt, die Sprachen zu vermischen (die anfängliche Sprachenmischung ist hier nicht gemeint), sollten Sie bei Ihrer Sprache bleiben, damit das Kind Ihre Sprache mit Ihnen verbindet.
- ★ **Personen im weiteren Familienkreis bzw. andere Bezugspersonen sollten über den mehrsprachigen Erwerb Ihres Kindes in Kenntnis gesetzt werden.** Damit kann das Kind die Zielsprache leichter erlernen und weiß genau, wer in welcher Sprache mit ihm spricht. Neben dem Erwerb der Sprache lernt das Kind auch verschiedene Kulturen kennen, die mit den jeweiligen Sprachen verbunden sind. Kulturspezifische Aspekte müssen folglich immer berücksichtigt werden.
- ★ **Sollte die Anzahl der Bezugspersonen einer Sprache dominieren, versuchen Sie, dass Ihr Kind auch Kontakt zu Personen bekommt, die die weniger dominierende Sprache sprechen (z.B. Besuch des Landes).** Sie unterstützen damit den Erwerb dieser Sprache.
- ★ **Unterstützen und fördern Sie die sprachliche Entwicklung Ihres Kindes regelmäßig und systematisch.** Ein reichhaltiger, variations- und kontrastreicher Input hilft dabei. Anregungen dazu sind auch auf den Seiten 14 und 15 zu finden.
- ★ **Haben Sie das Gefühl, dass sich Ihr Kind nicht altersentsprechend entwickelt, nehmen Sie eine Abklärung bzw. eine Beratung in Anspruch.** Bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern sind seltener Sprachstörungen zu beobachten. Wenn jedoch welche vorliegen, sind diese meist schwerwiegender und in allen zu erwerbenden Sprachen zu beobachten. Je früher sprachliche Auffälligkeiten jedoch erkannt werden, desto leichter lassen sich diese beheben.



Auffälligkeiten im kindlichen Spracherwerb

**Was macht eine Abklärung der sprachlichen Fähigkeiten notwendig?
Wann sollte Logopädie hinzugezogen werden?**

Im Rahmen des Spracherwerbsprozesses können innerhalb der einzelnen Erwerbsphasen Auffälligkeiten auftreten. Eltern haben dabei die Aufgabe, den Erwerb der sprachlichen Fähigkeiten ihrer Kinder zu beobachten und wenn notwendig, professionelle Hilfe wie beispielsweise eine logopädische Abklärung einzuleiten. Hierfür benötigen Eltern jedoch das Wissen, welche Beobachtungen eine logopädische Abklärung notwendig machen.

Bei einem Alter des Kindes zwischen 4 und 5 Jahren und bei der Bejahung einzelner der folgenden Punkte ist eine logopädische Abklärung unbedingt notwendig:

- Kann Ihr Kind nicht alle Laute aussprechen oder verwechselt Ihr Kind gewisse Laute?
- Spricht Ihr Kind für familienfremde Personen unverständlich?
- Spricht Ihr Kind keine grammatisch korrekten Sätze?
- Lässt Ihr Kind Endungen an Wörtern aus oder benutzt es falsche Endungen wie *Du spielen mit dem Ball, Die Käfers sind schön* oder *Ich esse der Apfel*?
- Kann Ihr Kind Dinge in der Umgebung nicht benennen?
- Verwendet Ihr Kind häufig Ersatzwörter (z. B. alles Runde ist für das Kind ein Ball)?
- Erreicht Ihr Kind durch sprachliche Äußerungen nicht immer das, was es erreichen möchte oder fällt es Ihrem Kind schwer Geschehnisse zu erzählen?
- Spricht Ihr Kind noch überwiegend in Dreiwortsätzen (z. B. *Bär da drinnen*)?
- Spricht Ihr Kind nicht ganz flüssig oder stottert es?
- Würden Sie Ihr Kind als einen sprachlichen „Spätzünder“ bezeichnen?

Bei folgenden Punkten ist eine logopädische Beratung und Abklärung der sprachlichen Fähigkeiten schon frühzeitig zu empfehlen:

- Bei Unsicherheit, ob sich Ihr Kind sprachlich altersmäßig entwickelt.
- Bei wenigem und schlechtem Sprechen im Vergleich zu gleichaltrigen Kindern.
- Bei plötzlich schlechter werdendem Sprechen im Vergleich zu früher.

Die Bejahung folgender Punkte macht die Konsultierung eines Kinder- bzw. HNO-Arztes so früh wie möglich notwendig:

- Bekommt Ihr Kind schlecht Luft durch die Nase, schnarcht es oder zeigt es oft eine offene Mundhaltung?
- Leidet Ihr Kind häufig an einer Mittelohrentzündung?
- Haben Sie das Gefühl, dass Ihr Kind schlecht hört?
- Ist Ihr Kind häufig heiser?

Unterstützung und Förderung der kindlichen Sprache

Wie kann ich ein Kind sprachlich fördern?

- **Zeigen Sie Interesse an den Erlebnissen, Erfahrungen und Fortschritten der sprachlichen Entwicklung Ihres Kindes.** Hören Sie interessiert zu, was Ihr Kind sagt. Damit können Sie die sprachliche Entwicklung Ihres Kindes fördern.
- **Begleiten Sie alltägliche Handlungen sprachlich.** Sprechen Sie mit Ihrem Kind über alles, was in seiner Umgebung geschieht. Kinder lernen Begriffe, indem sie sie begreifen. Gehen Sie handlungsorientiert vor und versprachlichen Sie gemeinsame Tätigkeiten und Handlungen: *Jetzt ziehen wir deine blaue Jacke an. Die hat so schöne grüne Knöpfe. Zuerst nehmen wir den rechten Ärmel und...*
- **Spiele wie das Einkaufengehen, das Memory- oder Puppenspielen bieten die Möglichkeit, Kindern grammatische Merkmale anzubieten:** *Ich nehme Brot – Du nimmst Mehl oder Ich kaufe eine Orange – Du kaufst zwei Äpfel.*
- **Sprechen Sie mit Ihrem Kind in kurzen, einfachen Sätzen, in der Umgangssprache** (keine „Babysprache“!) **und nicht zu schnell.** Wiederholen Sie gezielt einzelne Begriffe, die das Kind noch nicht kennt.
- **Lachen Sie nicht, wenn Ihr Kind sprachliche Fehler macht, auch wenn es noch so lustig klingt.**
- **Bei sprachlichen Fehlern Ihres Kindes korrigieren Sie nicht, sondern wiederholen Sie das Gesagte richtig** (siehe Techniken des Stimulierens und Modellierens).
- **Lassen Sie Ihr Kind nicht nachsprechen, sondern helfen Sie ihm, die Funktion von Sprache zu erkennen:** Ausdruck von Wünschen, Bedürfnissen, Zustimmung oder Ablehnung, Bewirkung von Änderungen, etc.

- **Unterbrechen Sie Ihr Kind nicht, wenn es spricht und geben Sie ihm Zeit zu sagen, was es möchte.**
- **Versuchen Sie bei Ihrem Kind Freude an der Sprache zu wecken**, indem Sie mit ihm das Klatschen, pantomimische Bewegungen, Kinderlieder, Fingerspiele oder Reime ins gemeinsame Spiel einfließen lassen. Spiele wie beispielsweise *Hoppa-Hopp-Reiter* oder *Backe-Backe-Kuchen* bieten sich hierfür an.
- **Versuchen Sie, dass Ihr Kind in Gesprächen Ihren Blickkontakt erwidert.** Wenn Ihr Kind anfänglich nur auf etwas zeigt, drücken Sie die Wünsche oder Beobachtungen des Kindes sprachlich aus. Später ist es jedoch wichtig, dass das Kind die Dinge, die es haben möchte, benennt und nicht nur auf diese zeigt.
- **Lesen Sie Ihrem Kind Geschichten vor und schauen Sie gemeinsam Bilderbücher an.** Während des Lesens bzw. nach dem Beenden der Geschichte sprechen Sie über das Geschehene, erklären Sie Ihrem Kind schwierige Wörter oder schwer verständliche Textstellen.
- **Bieten Sie Ihrem Kind die Möglichkeit, mit gleichaltrigen Kindern zu spielen bzw. zu einem Gespräch mit anderen Kindern.**
- **Bei Unsicherheit, ob sich Ihr Kind sprachlich altersentsprechend entwickelt, nehmen Sie eine professionelle Abklärung in Anspruch.**
- **Jedes Kind erwirbt seine Sprache individuell.** Manche Kinder brauchen etwas mehr Zeit. Lassen Sie Ihrem Kind Zeit und haben Sie Geduld.

Techniken des Stimulierens und Modellierens der kindlichen Äußerungen



Wie kann ich Handlungen des Kindes versprachlichen?

Präsentation

Die sprachliche Form, auf die die Aufmerksamkeit gelenkt werden soll, wird gehäuft in die eigenen Äußerungen an das Kind eingebaut.

Präsentation: Vergangenheit
„Hast du gesehen? Ich habe eine Kugel genommen. Hast du auch eine gefunden? Dann habe ich sie...“

Parallelsprechen

Das, was das Kind gerade beabsichtigt zu tun oder gerade macht, wird versprachlicht.

„Du hast da aber ein großes Auto! Aha, es ist ein rotes. Und dieser grüne Bagger?...“

Sprachliche Markierung

Eine Situation oder eine Handlung des Kindes wird vom Erwachsenen versprachlicht.

„Das ist ein komischer Löffel. Er ist groß. Hast du auch so einen? Siehst du den kleinen Löffel?...“

Alternativfragen

Dem Kind werden zwei Möglichkeiten angeboten, zwischen denen es die Antwort auswählen kann.

„Magst du eine Tasse Kakao oder eine Tasse Milch?“

★ Wie kann ich auf Äußerungen des Kindes sprachlich reagieren?

Expansion/Erweiterung

Die unvollständige kindliche Äußerung wird durch den Erwachsenen erweitert.

*Kind: „Hund fort.“
Erwachsener: „Ja, der Hund läuft fort.
Er läuft zum Tor. ...“*

Umformung

Die kindliche Äußerung wird umgeformt und die gewünschte Zielform eingebaut.

*Kind: „Wir nehmen Bälle.“
Erwachsener: „Gut, dann nehmen wir
Bälle. Nehmen wir auch ...?“*

Korrektives Feedback

Die fehlerhafte Äußerung des Kindes wird durch den Erwachsenen korrekt wiedergegeben und nicht direkt korrigiert.

*Kind: „Der Krankenwagen nicht kommen muss.“
Erwachsener: „Der Krankenwagen
muss nicht kommen.“*

Extension/Weiterführung

Die kindliche Äußerung wird durch den Erwachsenen sachlogisch weitergeführt.

*Kind: „Du kannst nicht das machen?“
Erwachsener: „Nein, ich habe das
nicht gelernt.“*

Die einzelnen Möglichkeiten, wie Sie Handlungen Ihres Kindes versprachlichen können oder auf die sprachlichen Äußerungen Ihres Kindes reagieren können, sind stark vom Alter Ihres Kindes abhängig und sollen als Anregungen und Ideen für den sprachlichen Umgang dienen und können auf jede Sprache übertragen werden, die Ihr Kind erwirbt.

Spielvorschläge zur Sprachförderung

Mit welchen Spielen kann die kindliche Sprache gefördert werden?

Die angeführten Spiele stellen lediglich eine Auswahl von Möglichkeiten der Förderung der kindlichen Sprache dar und können beliebig modifiziert bzw. abgewandelt werden. Damit kann das Kind zu weiteren sprachlichen Äußerungen aufgefordert werden.

Spiel	Verlag	Förderbereich neben der Sprache
Erzähl mir was vom Bauernhof	Ravensburger (ab 2 Jahren)	Wortschatz, Wahrnehmung
Die große Ratz-Fatz-Spielewelt	Haba (ab 3 Jahren)	Farben und Symbole erkennen, Feinmotorik
Papperlapapp – Sprechen, hören, fühlen	Haba (ab 3 Jahren)	Hören, Feinmotorik, Farben und Symbole erkennen und benennen
Obstgarten	Haba (ab 3 Jahren)	Farben und Symbole erkennen, Feinmotorik
Planet der Sinne – Fühlen	Haba (ab 4 Jahren)	Sehen, Hören, Tasten, Schmecken, Riechen, Gedächtnis, Reaktion
Pustekuchen	Haba (ab 4 Jahren)	Sprachentwicklung, Lippen- und Mundmotorik

Spiel	Verlag	Förderbereich neben der Sprache
Silben-Ralley Europa	Haba (ab 5 Jahren)	Erweiterung des Wortschatzes, Silben segmentieren
Der reimende Sprachdachs	Huch Verlag (ab 5 Jahren)	Reimen, Silben segmentieren, Anlaute hören, Gedächtnis
Wer bin ich?	Haba (ab 5 Jahren)	Wortschatz, Beschreibung
Nicht zu fassen	Zoch-Verlag (ab 4 Jahren)	Präpositionen
Hör genau	Piatnik (ab 4 Jahren)	Genaueres Hinhören
Wimmelbücher	verschiedene Verlage	Umfassende Sprachförderung



Weitere Spiele sind auf folgenden Internetseiten zu finden:

www.haba.de | www.ravensburg.de | www.piatnik.com
www.zoch-verlag.com | www.huchandfriends.de

Sprachliche Situation in Vorarlberg

„Unsere Muttersprache ist Deutsch
in zwei Gestalten ...

... Dialekt und Hochdeutsch, und zwar so selbstverständlich und
von früher Kindheit an, wie das Fahrrad zwei Räder hat.

Peter von Matt (Schweizer Germanist)

Die in Vorarlberg gesprochenen Dialekte gehören der Sprachgruppe des Alemannischen an und charakterisieren sich durch eine stark ausgeprägte sprachliche Vielfalt, die sich wiederum durch die Geomorphologie, die Besiedlungsgeschichte sowie auch durch die damaligen Herrschaftsverhältnisse begründet. Die Alltagssprache beinhaltet dialektale und standarddeutsche Sequenzen, wobei von einer „*abgeschwächten medialen Diglossie*“ gesprochen wird: Gesprochen wird im Dialekt und geschrieben wird in Standarddeutsch.

Das grammatische System im Dialekt ist in bestimmten Bereichen unterschiedlich im Vergleich zur Grammatik im Standarddeutschen. Die Dialektgrammatik ist ein natürlich erworbenes Regelsystem, welches sich an der verbalen Kommunikation und deren Bedürfnissen orientiert. Unterschiede in der Grammatik zwischen Dialekt und Standarddeutsch zeigen sich in der Markierung der Fälle (u.a. *dr Maa – den Mann, am Kind – dem Kind*), in der Mehrzahlbildung (u.a. *Hünd – Hunde, Radio – Radios, Bluama(na) – Blumen*), sowie in Konstruktionen, die im Standarddeutsch nicht vorkommen (u.a. *dr Maa / d Frau / s Kind, wo in Vorarlberg wohnt – der Mann / die Frau / das Kind, der / die / das in Vorarlberg wohnt*).

Einsprachig aufwachsende Kinder in Vorarlberg werden mit den beiden sprachlichen Varietäten Dialekt und Standarddeutsch konfrontiert und erwerben Realisierungen in beiden Sprachformen.

Diese Aussagen gelten auch für die sprachliche Situation in der deutschen Schweiz!

Dialektale versus Standarddeutsche Varietät im Kindesalter?

Die provokante Frage nach der Wahl der sprachlichen Varietät im Kindesalter in dialektal geprägten Regionen ist für einen Dialektsprecher ganz eindeutig zu beantworten. Bei Reflexion über die heutige interkulturelle Gesellschaft und vor allem über die für die Bildung voraussetzenden sprachlichen Kompetenz ist diese Frage jedoch nicht ganz unberechtigt.

Was die Wahl der sprachlichen Varietät in Kindergärten bzw. Schulen betrifft, zeigt sich in Bezug auf diese Thematik rege Diskussion mit teils sehr kontroversen Meinungen. Befürworter der Standardsprache wollen diese bereits sehr früh institutionalisieren, da sich gute verbale Sprachkompetenzen in den Leistungen der Schriftsprache widerspiegeln. Damit für alle Kinder, egal ob mit oder ohne Migrationshintergrund eine gewisse gleiche Ausgangsposition und damit Chancengleichheit gegeben ist, sehen Vertreter der dialektalen Variante das Kulturgut einer Nation gefährdet, das sie als Verlust der nationalen Identität beschreiben.

Diesen kontroversen Ansichten entsprechend stellt sich natürlich die Frage, welche sprachliche Varietät nun für spracherwerbende Kinder in dialektal geprägten Regionen von Vorteil ist und den weiteren Erwerb der Schriftsprachkompetenz am besten unterstützt. Die Annahme, dass ein ausgeprägter und rein auf den alemannischen Dialekt bezogener Spracherwerb positive Auswirkungen auf die Schriftsprachkompetenzen zeigt, wird in neueren Studien bezweifelt (u.a. Suter Tufekovic 2008). Vielmehr scheint es hilfreich zu sein, wenn Kinder die Fähigkeit erwerben, funktionell zwischen den beiden sprachlichen Varietäten Dialekt und Standarddeutsch wechseln zu können (u.a. Ulich & Mayer 2006, Suter Tufekovic 2008). Dies birgt den Vorteil des Erwerbs von metasprachlichem Wissen (Wissen über die Sprache), welches für den Erwerb der Schriftsprache wiederum voraussetzend notwendig ist.

Basierend auf den beschriebenen Tatsachen der dialektalen und standarddeutschen Varietät sowie deren Einfluss auf die individuelle sprachliche Kompetenz ist eine differenzierte Betrachtungsweise notwendig. Während sprachlich unauffällige Kinder sicherlich in Form von funktionellem Wechsel in beiden sprachlichen Varietäten gefördert werden können, ist bei vorliegenden sprachlichen Erwerbsschwierigkeiten die anfängliche Wahl einer Varietät zu befürworten. Die Wahl der vorrangigen sprachlichen Varietät, ob Dialekt oder Standarddeutsch, ist individuell zu entscheiden und hängt von zusätzlichen Faktoren wie Umfeld oder Erstsprache(n) ab.

Literatur zu Mehrsprachigkeit

Folgende Angaben geben lediglich einen Einblick in die vielfältige Auswahl von Literatur und Kinderbüchern zum Thema zur Mehrsprachigkeit.

Baker, C. (1993): Foundations of Bilingual Education and Bilingualism. Multilingual Matters. Lts: Philadelphia.

Kielhöfer, B. & Jonekeit, S. (2002): Zweisprachige Kindererziehung. Stauffenberg: Tübingen.

Montanari, E. (2002): Mit zwei Sprachen groß werden. Mehrsprachige Erziehung in Familie, Kindergarten und Schule. Kösel-Verlag: München.

Montanari, E. (2004): Wie Kinder mehrsprachig aufwachsen. Ein Ratgeber. Brandes & Apsel: Frankfurt.

Nodari, C. & de Rosa, R. (2003): Mehrsprachige Kinder. Ein Ratgeber für Eltern und andere Bezugspersonen. Haupt: Bern.

Albersdörfer, H. (2005/2007): Reise in die Zauberwelt / Rund um mein Haus. Edition bilibri. (Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Türkisch, Griechisch)

Beer, H. de (1994/2002): Kleiner Eisbär. Nord-Süd: Hamburg. (Deutsch, Türkisch, Englisch)

Carle, E. (2004): Die kleine Raupe Nimmersatt. Gerstenberg Verlag. (Deutsch, Englisch)

LeSaux, A. & Solotareff, G. (2008): Das kleine Museum. Moritz Verlag. (Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch, Spanisch, Türkisch)

Suter Tufekovic, Carol (2008): Wie mehrsprachige Kinder in der Deutschschweiz mit Schweizerdeutsch und Hochdeutsch umgehen. Eine empirische Studie. Bern: Peter Lang

Ulich, Michaela & Mayr, Toni (2006): Seldak. Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern (Beobachtungsbogen und Begleitheft). Freiburg: Herder.

Terminologie sprachlicher Auffälligkeiten (Auswahl)

Phonetische Störung

Das Kind kann bestimmte Laute nicht artikulieren bzw. artikuliert bestimmte Laute nicht korrekt. Ein sehr häufig inkorrekt produzierter Laut ist das /s/ mit Zungenlage zwischen den Zähnen, was als Lispeln bezeichnet wird.

Phonologische Störung

Das Kind kann alle Laute korrekt produzieren, kann jedoch bestimmte Laute nicht funktionell unterscheiden. Für das Kind gibt es zum Beispiel keinen Unterschied zwischen /Tanne/ und /Kanne/ oder /Tasse/ und /Tasche/.

Dysgrammatismus

Das Kind hat Probleme grammatisch korrekte Sätze zu äußern, u.a. ist die Satzstellung nicht richtig (*Moni heute nicht gehen müssen*) oder einzelne Wörter stimmen nicht korrekt überein (*Ich habe zwei Fahrrad* oder *Du geht nach Hause*).

Stottern/Poltern

Beim Stottern hat das Kind Schwierigkeiten, flüssig zu sprechen, wobei es möglich ist, dass das Kind während des Sprechens „stecken“ bleibt oder einzelne Silben mehrmals wiederholt. Beim Poltern hingegen spricht das Kind zu schnell und wird damit unverständlich.

Myofunktionelle Störung

Bei einer myofunktionellen Störung liegt ein Ungleichgewicht im orofazialen (Mund-Gesicht) Bereich vor, das sich durch eine schlaffe Muskulatur, ein inkorrektes Schluckmuster bzw. eine ständig offene Mundhaltung auszeichnet.

3. Auflage 2014

© 2014, alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung, auch auszugsweise,
nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers!